

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Georges Zindel. — Fortschritte im Saurer-Fahrzeug-Dieselbau. — Das Pump-Speicherwerk zwischen Schwarz- und Weiss-See in den Vogesen. — Gekrümmte Eisenbeton-Bogenbrücken. — Mitteilungen: Ausbau des brandbeschädigten Verwaltungsgebäudes der PTT-Generaldirektion in Bern. Hochfrequenzöfen für Elektrostaahl. Der 314 m hohe Funkturm der neuen Sendestation in Budapest. Hubbrücke

in Middlesbrough, Nordengland. Die Wollhandkrabbe als Uferschädling. Deutscher Beton-Verein. Das Primarschulhaus an der Tannenrauchstrasse in Zürich. — Nekrologe: Prof. Dr. C. F. Geiser. Herbert Sauter. — Wettbewerbe: Gesellen- und Lehrlingsheim in Luzern. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 103

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 11

† GEORGES ZINDEL.

Kaum zwei Monate nach endgültigem Ausscheiden aus der Redaktion unserer Zeitschrift ist Kollege Zindel von hartnäckigem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Eine an sich harmlose Operation vor etwa zwei-einhalb Jahren hatte seinem Herzen und seinen Kräften stärker und nachhaltiger zugesetzt, als man anfänglich glaubte; es traten Komplikationen ein, die seinen frühen Heimgang als unabwendbar herbeiführen mussten, so unerwartet er auch entschlafen ist.

Georges Zindel kam 1901, versehen mit dem Abgangs-Zeugnis der Gewerbeschule (Industrieschule) seiner Vaterstadt Mülhausen im Elsass, mit 18 Jahren an die mech.-techn. Abteilung der E. T. H., an der er 1905 das Diplom als Maschineningenieur erwarb. Nach einjähriger Praxis als Elektroingenieur bei der Maschinenfabrik Oerlikon kehrte er an die Hochschule zurück, um bei Prof. H. F. Weber sich in seinem Spezialfach, der Elektrotechnik, noch weiter auszubilden. Ende 1907 trat er dann wieder in Oerlikon in Stellung, wo er zuerst als Konstruktions-Ingenieur, später in der Verkaufs-Abteilung und schliesslich im Literarischen Bureau tätig war, und zwar bis Anfang 1914. Es waren Jahre lebhafter Entwicklung der Elektrotechnik, insbesondere der elektrischen Vollbahntraktion, für die besonders „Oerlikon“ gewaltige Anstrengungen gemacht und sich bleibende Verdienste erworben hat: es sei nur erinnert an die Versuchsstrecke Seebach-Wettingen der M. F. O. und an die von der M. F. O. erfolgreich durchgeführte elektrische Traktion der Löttschbergbahn, die 1913 in Betrieb kam. Nebenher lief in der Schweiz. Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb der Kampf der Geister um die Systemwahl: Gleichstrom, Drehstrom (Simplontunnel) oder Einphasensystem nach Vorschlag der M. F. O., wobei das letztgenannte für die Elektrifikation der S. B. B. den Sieg davontrug. Beim Blättern in jenen Jahrgängen der S. B. Z. erkennt man, in welchem Umfang die geistigen Waffen auf dem Arbeitsfeld der Fachpresse gekreuzt wurden. Daneben nahm auch die Darstellung der zahlreichen Grosskraftwerksbauten jener Periode uns so stark in Anspruch, dass wir das Bedürfnis nach Verstärkung der Redaktion um einen Elektroingenieur empfanden. Auf Empfehlung des damaligen Direktors der M. F. O., Ing. E. Bitterli, fiel die Wahl auf Ing. G. Zindel, der am 1. März 1914, zunächst als Mitarbeiter, in die Dienste unseres Blattes trat.

Schon wenige Monate nach Aufnahme seiner neuen Tätigkeit brach der Weltkrieg aus, der für unser international verbreitetes Fachblatt ein Bedenken hinsichtlich unseres jungen Mitarbeiters weckte: als gebürtiger Elsässer

gehörte er zu den erklärten Freunden Frankreichs, so sehr, dass wir befürchteten, Zindels westlich orientierter Patriotismus könnte die für uns gebotene Neutralität verletzen. Zu seiner Ehre sei es gesagt: es war dies nie der Fall; mit gleicher Sachlichkeit behandelte er die Manuskripte und Veröffentlichungen aus beiden Lagern, was wir ihm bei seinem Temperament hoch anschätzten. Und ebenso vorurteilsfrei stand er, trotz den zahlreichen Fäden, die ihn persönlich mit der M. F. O. verbanden, den Erzeugnissen anderer Firmen gegenüber. Kollege Zindel hat dadurch, wie durch sein stets liebenswürdiges Wesen das Vertrauen aller unserer zahlreichen Mitarbeiter gefunden. Seit 1919 zeichnete er als Redaktor.

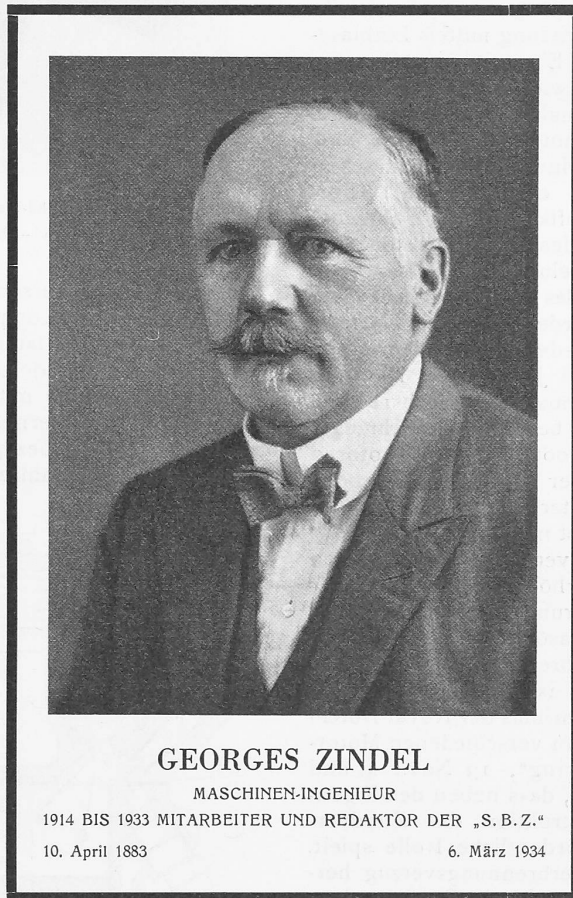
Und auch das Vertrauen seiner Redaktionskollegen hat sich Ing. Zindel in hohem Mass erworben durch seinen Arbeitseifer in allen Dingen, die in seinen Pflichtenkreis fielen, durch seine Zuverlässigkeit und Genauigkeit, auch in der mannigfachen und unvermeidlichen Kleinarbeit, die mit der Drucklegung einer technischen Zeitschrift verbunden sind. Mit grossem Geschick besorgte er insbesondere auch die, infolge der ungleichartigen Bilder oft sehr schwierige Arbeit des Zusammenstellens der Sonderdrucke, jener schönen Monographien über unsere grossen Kraftwerke, die sich allseitiger Anerkennung und Beliebtheit erfreuen; er ruhte nicht, bis das Optimum in der Seiten-Anordnung erreicht war, bis der Text bei den zugehörigen Bildern stand und alles klappte; darin war er unermüdet.

Selbst in den letzten zwei Jahren, da seine Kräfte merklich schwanden, bewunderten wir seinen Optimismus und seinen Glauben, die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Alle, die wir mit ihm zusammenarbeiteten,

werden ihn in gutem, dankbarem Andenken behalten.

Tiefbewegt stehen auch Zindels Kollegen von der Maschineningenieur-Gruppe der G. E. P. an der Bahre ihres Initianten; man darf sagen, er war die Seele dieses Freundeskreises, den er seit 17 Jahren geleitet. Stets war er bestrebt, in Veranstaltung von Vorträgen, Exkursionen und geselligen Anlässen den Wahlspruch der G. E. P. — Freundschaft, Arbeit, Freude — zu verwirklichen. Dabei kam ihm, und allen Andern, sein allezeit frohes, offenes Wesen, sein lebhafter Geist trefflich zu statten. Vor allem die Gruppen-Kollegen werden das Bild ihres Georges Zindel in dankbarem Herzen bewahren. Aber auch im Gesamtverein trug er zur Fröhlichkeit reichlich bei; manchen geselligen Abend im Z. I. A. und in der G. E. P. (es sei nur erinnert an seine elektrifizierte Dampflokomotive „Uto“, in Zürich 1923!) hat Georges Zindels Humor gekrönt. — Dank ihm für alles, was er für seine Kollegen geleistet als guter Kamerad!

Carl Jegher.



GEORGES ZINDEL

MASCHINEN-INGENIEUR

1914 BIS 1933 MITARBEITER UND REDAKTOR DER „S. B. Z.“

10. April 1883

6. März 1934